

# Linke wollen Migranten für Terror anwerben



In Berlin hat die Polizei Hinweise, dass die Linken arabische Migranten für ihren Terror zum 1. Mai anwerben. Der Innensenator der Hauptstadt, Ehrhart Körting ist mittlerweile so verzweifelt, dass er sich „einen Platzregen“ rund um den 1. Mai wünscht. Doch der wird nicht kommen...

Die WELT schreibt:

*Berlins Sicherheitsbehörden haben wochenlang Gelassenheit demonstriert vor dem 1. Mai 2011. Tatsächlich sprach einiges dafür, dass der Verlauf der offenbar unvermeidbaren Krawalle weniger vehement ausfallen könnte als in früheren Jahren, vor allem im Vergleich zu 2009, als ein Gewaltausbruch nach der traditionellen „Revolutionären 1. Mai-Demo“ die Polizei überraschte.*

*Die Mobilisierung in der linken Szene zum „Tag des Zorns“ war sehr zurückhaltend. Ein krawallträchtiges Ereignis wie der Nato-Gipfel im April verlief ohne Störung.*

*Vor allem aber sind anders als in früheren Jahren keine Aufmärsche von NPD und anderen Neonazis angekündigt, die stets den Zorn von antifaschistischen Blockierern nährten und die Reihen von Autonomen bis hin zu bürgerlichen Protestlern*

schloss.

Die Rechten marschieren in Halle, Bremen und Greifswald, dorthin werden Berliner reisen. Und einige werden nach Hamburg fahren, wo für die Rettung des alternativen Zentrums Rote Flora demonstriert werden soll.

### **Vermummte warfen Farbeier und Steine**

Je näher das Mai-Wochenende jedoch rückt, desto höher steigt die Erregungskurve der Sicherheitsbehörden. Sie nehmen Hinweise ernst, dass die Linken unter arabischen Jugendlichen Unterstützer anwerben mit dem Hinweis auf die Umstürze in der arabischen Welt.

Und die Behörden haben kaum eine Vorstellung, was sich am 30. April ereignen wird, wenn anders als in früheren Jahren bereits eine Demonstration gegen Verdrängung und Aufwertung der Innenstadtteile durch Berlin-Mitte zieht.

In den vergangenen Nächten lieferten die Linksextremisten einen Vorgeschmack auf das, was Körting und seine Polizeiführer für das wahrscheinlichste Szenario für Walpurgisnacht und 1. Mai halten. Kleine Trupps von schwarz Vermummten versammelten sich in Mitte und Neukölln, sie warfen Farbeier und Steine auf das Neuköllner Jobcenter sowie das Haus der Wirtschaft, zerstörten Scheiben von Bankfilialen, schleuderten Brandsätze auf eine Senatsdienststelle und ein Gericht, steckten Autos der Deutschen Bahn in Brand.

Vor zweieinhalb Wochen hatten Unbekannte bereits ein Polizeirevier in Friedrichshain mit Molotowcocktails attackiert und dabei um ein Haar einen gerade in der Sicherheitsschleuse stehenden Putzmann in Brand gesetzt.

Ähnlich waren die autonomen Randalierer vorgegangen, nachdem die Polizei im Februar ein linkes Hausprojekt in Friedrichshain geräumt hatte. Plötzlich tauchten sie sogar in

der Schlossstraße im bürgerlichen Steglitz auf und demolierten die Fassade eines Kaufhauses.

### **Mehr als 6000 Polizisten im Einsatz**

Die linke Szene ist inzwischen zu schwach für eine Feldschlacht und hat nicht mehr den Zuspruch, um ganze Stadtteile wie den Norden Kreuzbergs gegen die Polizei zu verteidigen zu wollen wie 1987, als die Polizei stundenlang ausgesperrt war.

Körting weiß aus der Erfahrung von zehn Maitagen als Innensenator, dass seine Polizisten gegen eine solche dezentral angelegte Strategie wenig ausrichten können. Man könne nicht die ganze Stadt in Raumdeckung nehmen, sagt der Senator. Nachdem Körting zunächst von 5000 Polizisten ausgegangen war, will er nun mehr als 6000 in den Einsatz schicken. Früher waren es auch mal 10.000.

Auch für die Linken ist der diesjährige Maitag anders als früher. Die Attacken in Neukölln, die auch Frauen und Kinder gefährdeten, oder der Brandanschlag auf den Raumpfleger des Polizeireviers haben auch in der Szene zu einer neuen Debatte über Gewalt geführt. In den einschlägigen Internet-Foren warnen Teilnehmer davor, dass „Militanz auch vermittelbar“ bleiben müsse.

Gerade in dem Bemühen, den 1. Mai zu „repolitisieren“, versuchen Teile der Szene, Zustimmung der Bevölkerung zu gewinnen. Dabei setzen die Gruppen eher auf die verbreitete Angst, angesichts steigender Mieten aus der Innenstadt verdrängt zu werden als auf den Kampf gegen den Kapitalismus an sich.

### **Linke hoffen auf Solidarisierung**

Tatsächlich haben auch die Autonomen ihre angestammten Räume verloren. Die Walpurgisnacht am 30. April, die stets als Aufgalopp zu dem Krawall-Tag galt, darf dieses Mal nicht am

*Boxhagener Platz in Friedrichshain stattfinden, sondern muss auf eine nahe gelegene Grünanlage ausweichen. Auf dem Platz gibt es einen Wochenmarkt, wo junge Familien und Touristen Gemüse einkaufen.*

*Auch die „Revolutionäre 1. Mai-Demo“, die stets um 18 Uhr beginnt, wird die ehemalige Kampfzone im alten Postzustellbezirk SO 36 verlassen. Die Route verläuft durch Neukölln, wo sich die Anmelder Zuspruch der vom internationalen Partyvolk bedrängten Anwohner versprechen. Der Zug endet am bürgerlichen Südstern.*

*Auf dem Aufmarschgebiet rund um die Oranienstraße findet wieder das „Myfest“ statt. Türkische Familien aus dem Kiez dürfen hier mit Lizenz Bier aus Pappbechern verkaufen. Junge Migranten wirken als Security-Leute mit, Zehntausende kommen und hören Punk und Hip-Hop vor den diversen Bühnen. Polit-Aktivisten bauen Info-Stände auf. Auch die lokale CDU will in dem für sie wenig freundlichen Umfeld Flagge zeigen.*

*Linke Aktivisten, denen die von grünen und sozialdemokratischen Bezirkspolitikern betriebene Befriedung des Kreuzberger Mai-Tages ein Dorn im Auge ist, haben nun angekündigt, doch am Nachmittag auf dem Festgelände zu demonstrieren. Als das nicht gut ankam, mussten sie klarstellen, dass sie keineswegs die Besucher des Festes angreifen wollten. Im Gegenteil: Man hoffe auf eine Solidarisierung, denn es gehe ja gegen Armut, Verdrängung und Polizeigewalt.*

**„Glänzende Aussichten!“ ... Es gibt neue „Koalitionsverhandlungen“ zwischen den linken Terroristen und arabischen Antisemiten. Ausgehandelt wird vermutlich, wer welchen Part in dem blutigen Spuk zum 1.Mai unternehmen soll. Da der von Innensenator Körting gewünschte Platzregen nicht kommt und die Politik weiterhin keine Antworten hat, werden wir uns in den kommenden Tagen wohl wieder auf blutige**

Krawalle einstellen müssen.

*(Michael Böthel)*